Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 417. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 18. Juni 1889.**

Samoa.

Berlin, 17. Juni.

Die Samoafrage wird zwischen Deutschland und Amerika friedlich beigelegt werden; daran ist bei der gegenwärtigen Sachlage nicht mehr zu zweifeln. Die Einzelheiten der getroffenen Verabredungen entziehen sich bisher der öffentlichen Kenntniß, und ich glaube, es wird sich unter Millionen Deutschen nicht mehr als Einer finden, der auf dieselben im Ernste neugierig ist. Unser ganzer Verkehr mit Samoa ist bis auf den heutigen Tag geradezu winzig geblieben, und daß er in Zukunft einmal Bedeutung erlangen kann, soll doch erst bewiesen werden.

Es hat jedenfalls eine Zeit gegeben, in welcher die gerechtfertigte Besorgniß bestand, daß Deutschland durch die Samoafrage in unübersehbare Verwicklungen hineingezogen werden könne, und daß wir dabei keine Aussicht hatten, einen Gewinn zu machen, der für den Einsatz, der von uns gefordert wurde, eine Entschädigung bot. Erst der Verlauf der Samoa-Conferenz hat dieser Gefahr ein Ende bereitet. Ob die deutsche Politik sich dabei selbst consequent geblieben ist, ob Fürst Bismarck von einem Standpunkte, den er früher eingenommen hat, abgewichen ist, ist eine Frage, deren Erörterung für uns nur dann ein Interesse haben würde, wenn der uns so häufig gemachte Vorwurf berechtigt wäre, daß es uns auf eine Verkleinerung des Reichskanzlers ankommt. Ich für meine Person bin so erfreut darüber, daß die Samoa-Conferenz einen günstigen Verlauf genommen hat, daß es mir gar kein Opfer kostet, der Versuchung zu widerstehen, auf die Vergangenheit kritische Rückblicke zu werfen.

Aber einer Einsicht können wir uns nicht verschließen, nämlich der, daß es dem Reichskanzler nicht gelungen ist, sich Organe heranzuziehen, die in der Colonialpolitik nach seinem Sinne wirken. Ob es ihm gelungen ist, eine Schule heranzubilden, welche nach seinem Abgange die europäische Politik in seinem Geiste und mit seinen Erfolgen weiter führt, wird die Zukunft lehren. Sicher ist es nicht. Der begeistertste Lobredner des Reichskanzlers ist in seinen Schriften wiederholt auf den Satz zurückgekommen, Fürst Bismarck sei kein Pädagog und könne und solle es nicht sein. Aber er soll doch ein Muster sein, nach welchem Andere sich bilden. Ob irgend Jemand von den jetzigen Beamten des auswärtigen Amtes, den eigenen Sohn des Reichskanzlers mit eingeschlossen, diesem Muster so nahe gekommen ist, daß er sich rühmen kann, es werde ihm gelingen, in einem schwierigen Falle ganz im Sinne des Fürsten zu handeln, weiß ich nicht, während ich fest überzeugt bin, daß Moltke in der That ein Pädagoge ist, daß er Schule gemacht und eine Tradition begründet hat.

Wie es sich aber auch mit der europäischen Politik verhalten möge, mit der Colonialpolitik verhält es sich in der That so, daß der Reichskanzler vielfach von denen auf das gröblichste mißverstanden worden ist, die er sich auserwählt hatte, um seine Ideen zu verwirklichen.

Die Blaubücher aus Ostafrika und Samoa beweisen schlagend, daß die dortigen Vertreter des Deutschen Reiches zeitweise ohne jede Fühlung mit dem Gedankenkreise des Reichskanzlers gewesen sind, und daß sie dadurch die Interessen Deutschlands nicht allein schwer gefährdet, sondern zeitweise sogar geschädigt haben, so daß sie mit starker Hand zur Ordnung zurückgeführt werden mußten.

Ob die Lehren von Zanzibar und von Samoa für die Zukunft fruchtbar gemacht werden, und ob eine Sicherheit gegeben ist, daß sich ähnliche Abenteuer, wie sie sich dort abgespielt haben, sich nicht wiederholen, wer vermöchte das schon heute zu sagen? Diejenigen, welche von Anfang sich bemüht haben, die Gefahren, mit denen jede Colonialpolitik verknüpft ist, aufzudecken und vor Abenteuern zu warnen, haben gewiß keine Veranlassung, ihre Haltung zu bedauern.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. Juni.

Die Zuckerconvention vom 30. August 1888 erfährt im neuesten Heft der „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft" (Berlin, Verlag von F. A. Herbig) eine Besprechung von sachverständiger Seite, nämlich von Herrm. Wilh. Herbertz, Herausgeber und Redacteur des Fachblatts „Die deutsche Zuckerindustrie". Derselbe giebt zunächst eine kurze Geschichte der Besteuerung des Zuckers in den verschiedenen Ländern. Der Zucker wurde früher ausschließlich aus fremden Welttheilen in recht unreinem Zustande nach Europa gebracht und in den europäischen Hafenstädten raffinirt. Als man, zuerst in Frankreich, den fremden Rohzucker mit Zoll belegte, kam man bald auch zur Rückvergütung des Zolles bei der Ausfuhr raffinirten Zuckers und man legte dabei ein bestimmtes Verhältniß der Ausbeute von Raffinade zu dem dazu erforderlichen Quantum von Rohzucker zu Grunde. Aber die Industrie vervollkommnete sich immer mehr; die Ausbeute aus einer bestimmten Menge Rohzucker wurde immer größer; der Staat vergütete bald nicht mehr blos den Zoll zurück, sondern er zahlte den Raffinerien aus den Taschen der Steuerzahler eine immer höher werdende Prämie. Colbert, Ludwigs XIV. berühmter Finanzminister, nahm an, daß 2 bis 3 Centner Rohzucker zur Darstellung eines Centners raffinirten Zuckers erforderlich seien; in den Jahren 1864/65 wurden von England, Frankreich, Holland, Belgien unter Betheiligung des deutschen Zollvereins in einer Raffinerie zu Köln unter Aufwendung großer Mittel Versuche angestellt, welche ergaben, daß damals schon aus 100 Pfd. geringstem Rohzucker 67 Pfund Brodmelis gewonnen wurden, und heute ist dies Ausbeuteresultat schon bei Weitem überschritten. Der Staat zahlte die Zuckerprämie, und zwar that er dies Anfangs nicht um der einheimischen Zuckerindustrie willen, sondern zur Unterstützung und Hebung der damals im Vordergrund stehenden Seeschifffahrt. Denn zu der Zeit, als Europa noch selbst den Bedarf seiner Bewohner an Getreide deckte, war Zucker bei weitem der Hauptmassenartikel für die Schiffe langer Fahrt. Allmälig wurden die Opfer, welche die Staaten durch die Zuckerprämien bringen mußten, doch zu groß. In Deutschland sank die Einnahme aus der Zuckerbesteuerung von $60\frac{1}{2}$ Millionen im Jahre 1873/74 auf $20\frac{1}{2}$ Millionen im Jahre 1886/87 und in Oesterreich-Ungarn verschlangen die Zuckerprämien nicht nur die ganze Zuckersteuer, sondern der Staat mußte noch 26 247 Gulden zuzahlen. Herbertz schildert die verschiedenen Versuche, den Mißständen, welche für die Einzelstaaten aus den Zuckerprämien erwuchsen, abzuhelfen. Erst 1887 gelang es den unausgesetzten Bemühungen des Barons von Worms, damaligen Secretärs der englischen Handelsbank, jetzigen Unterstaatssecretärs für die Colonien, die Sache in Fluß zu bringen. Die englische Regierung erließ an die anderen Staaten die Einladung zu der in London abgehaltenen Zuckerconferenz, deren Verlauf und Erfolg eingehend dargestellt wird. Der Verfasser kommt zu dem Resultat, daß die Convention wohl eine geeignete Grundlage biete, den mit Recht beklagten Mißständen abzuhelfen. Die Staaten, welche sich an der Conferenz nicht betheiligt haben, kommen bei der Zuckerproduction überhaupt fast sämmtlich nicht in Betracht. Frankreich macht seinen Zutritt zur Convention von dem aller Zucker erzeugenden Länder abhängig. Das ist eine vollständige Ablehnung. Aber Herbertz weist nach, daß für den Weltmarkt die französische Rübenzuckerproduction von keiner Bedeutung ist. Die erste Stelle, welche dieselbe früher einnahm, ist zuerst an Oesterreich-Ungarn, dann an Deutschland verloren gegangen und selbst der dritte in der Reihe ist jetzt nicht mehr Frankreich, sondern Rußland. Frankreichs einheimische Zuckererzeugung deckt in den letzten fünf Jahren in der Regel nicht mehr den Bedarf des Landes, und wie bedeutend auch sein Zuckerhandel nach Einfuhr und Ausfuhr bemessen ist, so kommt es doch nur in sehr vereinzelten Jahren und in unbedeutenden Mengen zu einem Ueberschuß der Ausfuhr. Zur Aufrechterhaltung auch nur dieser Stellung hat der französische Staat schon sehr große Opfer gebracht. Durch den steuerfreien Zucker aus den französischen Colonien allein sind die französischen Consumenten mit 80 Mill. Francs jährlich belastet. Solche Opfer und Lasten wird man um so weniger länger tragen wollen, wenn in anderen Ländern die Prämien aufgehoben werden. — Viel mehr Schwierigkeiten macht dem Inkrafttreten der Zuckerconvention der Widerstand, welcher ihr in England entgegentritt. Ein großer Theil der Engländer will nicht einsehen, was ihm für ein Schaden daraus erwächst, wenn ihm auf Kosten der Steuerzahler Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs oder Rußlands der Zucker billiger auf den Tisch geliefert wird, als früher. Durch den billigen Zucker vom Continent sind zwar die englischen Zuckerraffinerien geschädigt; die Fabrikation von Zuckergebäcken (Cakes u. s. w.) ist aber dadurch ungemein gehoben und überbietet in überseeischen Gebieten alle Concurrenz, und durch die Hebung der Zuckerbäckerei finden viele Tausende von Arbeitern mehr Beschäftigung als solche in anderen Gebieten verloren haben. Herbertz weist nach, daß die Befürchtung, durch das Inkrafttreten der Convention könnten die Zuckerpreise in England wesentlich steigen, nicht richtig ist und schließt mit den Worten: „Sollte es zur thatsächlichen Durchführung der Convention kommen, so wird die Zuckerindustrie nicht allein in England und seinen Colonien, sondern mit Ausnahme Frankreichs in allen Ländern des Rüben- und Rohzuckers die richtige Grundlage einer gesunden Entwickelung erhalten und gleichzeitig eine große Erweiterung ihres Absatzgebiets erfahren. Das auch nur erstrebt zu haben, wird ein unvergängliches Verdienst des Herrn von Worms bleiben."

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Sanitätsrath Dr. Bredow zu Danzig den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Deichgrafen und Ortsvorsteher, Rittergutsbesitzer Baumann zu Wisselward im Kreise Kleve, und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Hoffmann zu Breslau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Director der directen Steuern in Elsaß-Lothringen, Dr. Freiherrn von Oberländer, bisher zu Straßburg, jetzt zu Meiningen, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; den Beamten der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln, Verwalter Kurt Hufnagel und Geometer Adolf Haidlen, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern; sowie dem Buchhalter August Bucher zu Mülhausen i. E. die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Geheimen Ober-Justizrath und vortragenden Rath im Königlich preußischen Justiz-Ministerium, Dr. Löwe, zum Senats-Präsidenten bei dem Reichsgericht ernannt.

Se. Majestät der König hat den Director des Eisenbahn-Betriebsamts zu Braunschweig, Regierungs-Rath von Mühlenfels, zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium, sowie den bisherigen Dekan, Pfarrer Dr. theol. Franz Nitzke in Marienburg zum Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt.

Se. Majestät der König hat das bisherige ordentliche Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts, Regierungs-Rath und Privatdocenten Dr. Friedrich Renk zu Berlin zum ordentlichen Professor in der medicinischen

---

Der Leuchtthurmwächter.

Von **Heinrich Sienkiewicz.** [2]

Hier auf diesem Felsen konnte er des alten Wanderlebens spotten, des alten Unglücks, der alten Mißerfolge. Er war in Wahrheit wie ein Schiff, dem der Sturm die Masten gebrochen, die Stricke, Segel zerrissen, die er aus der Höhe der Wolken in die Tiefe des Meeres schleudert, das die Woge peitscht und mit Schaum bespritzt hat — und das doch in den Hafen gelangt ist. Die Bilder dieses Sturmes flogen jetzt eilig an seinem Geiste vorüber im Gegensatz zu der stillen Zukunft, die nun beginnen sollte. Einen Theil seiner seltsamen Schicksale hatte er selbst Folcombridge erzählt, tausend andere Abenteuer aber hatte er nicht erwähnt. Er hatte das Unglück gehabt, so oft er irgendwo sein Zelt aufschlug und sein Feuer entzündete, um sich dauernd anzusiedeln, ein Wind die Nägel des Zeltes aus dem Boden riß, das Feuer fortwehte und ihn selbst dem Untergang entgegentrieb. Jetzt, da er von dem Thurmbalcon auf die erleuchteten Wellen hinunterschaute, stieg in seiner Erinnerung alles auf, was er durchlebt hatte. In vier Welttheilen hatte er gekämpft — und in seinem Wanderleben fast alle Berufe versucht. Arbeitsam und redlich hatte er manchmal etwas gesammelt und wider alle Voraussicht und der größten Vorsicht zum Trotz immer wieder verloren. Er war Goldgräber in Australien gewesen, Diamantensucher in Afrika, Schütze in Diensten der Regierung in Ostindien. Als er seiner Zeit in Californien eine Farm begründet hatte, brachte ihn die Dürre ins Verderben; er versuchte einen Handel mit den wilden Völkerstämmen, die das Innere Brasiliens bewohnen: sein Fahrzeug scheiterte auf dem Amazonenstrom. Er selbst zog waffenlos und fast nackt wochenlang in den Wäldern umher, nährte sich von wilden Früchten und war beständig dem Tode im Rachen wilder Thiere ausgesetzt. Er begründete eine Schmiedewerkstatt in Helena in Arcansas — und diese ging bei dem großen Brande der ganzen Stadt in Flammen auf. Dann fiel er in den Felsgebirgen den Indianern in die Hände und wurde nur durch die Wunder von canadischen Schützen erlöst. Er diente als Matrose auf einem Kahn, der zwischen Bahia und Bordeaux verkehrte, dann als Harpunenwerfer auf einem Wallfischboot. Beide Fahrzeuge scheiterten. Er hatte eine Cigarrenfabrik in Havanna und — wurde von seinem Compagnon bestohlen, als er selbst am Vomito krank lag. Endlich war er nach Aspinwall gekommen — und hier sollte seinem Mißgeschick ein Ende gesetzt sein. Was hätte ihm hier auf dieser felsigen Insel etwas anhaben können. Weder Wasser, noch Feuer, noch Menschen. Uebrigens hatte Skawinski von Menschen niemals Böses erfahren; er hatte häufiger gute als schlechte getroffen. — Dagegen schienen ihn alle vier Elemente zu verfolgen. Die ihn kannten, sagten, er habe kein Glück und erklärten alles auf diese Weise. Er selbst wurde endlich von einer Manie ergriffen: er glaubte, daß eine mächtige, rachsüchtige Hand ihn überallhin verfolge, über alle Länder, alle Meere. Aber er sprach nicht gern davon; bisweilen nur, wenn man ihn fragte, wessen Hand das wohl sein solle, zeigte er geheimnißvoll auf den Polarstern und antwortete, daß es von dorther komme. Wirklich war sein Mißgeschick so andauernd, daß man sich darüber verwundern konnte und daß es besonders demjenigen, der es selbst erfahren, leicht einen Nagel in den Kopf schlagen konnte. Er hatte übrigens die Geduld eines Indianers und die zähe, dauerhafte Widerstandskraft, die aus der Redlichkeit des Herzens kommt. Seiner Zeit hatte er in Ungarn zahlreiche Bajonnetstöße erhalten, weil er nicht, wie man ihm als Mittel zur Rettung anrieth, den Steigbügel erfassen und um Pardon bitten wollte. Ebensowenig ließ er sich vom Unglück niederbeugen. Er kroch den Berg hinauf, wie eine Ameise arbeitsam; hundertmal hinabgestoßen, begann er ruhig gelassen die Reise zum hundertundersten Male. Er war in seiner Art ein seltsamer Sonderling; dieser alte Soldat, Gott weiß, in wieviel Feuern gestählt, in welchen Nöthen gehärtet, beschlagen und gewitzigt, hatte das Herz eines Kindes. Während der Epidemie in Cuba erkrankte er, weil er den Kranken all sein Chinin, von dem er einen großen Vorrath besaß, gegeben hatte, ohne für sich auch nur ein Gramm zurückzubehalten.

Er hatte auch noch die wunderbare Eigenschaft, daß er nach so vielen Enttäuschungen immer voll Vertrauensseligkeit war und die Hoffnung nicht verlor, es werde noch alles gut werden. Im Winter lebte er immer auf und sagte große Ereignisse voraus. Er harrte ihnen ungeduldig entgegen und lebte im Gedanken an sie ganze Jahre lang. . . Aber die Winter gingen vorüber, einer nach dem anderen, und Skawinski hatte nur das eine erharrt, das sein Haupthaar sich bleich färbte. Endlich war er alt geworden — er begann die Energie zu verlieren. Seine Geduld wurde zur Entsagung, die frühere Ruhe wandelte sich in die Neigung zur Rührung, und aus dem abgehärteten Soldaten wurde ein Greiner, der bei jeder nichtigen Veranlassung Thränen vergoß. Außerdem plagte ihn von Zeit zu Zeit das entsetzlichste Heimweh, das jede geringfügige Gelegenheit nährte: der Anblick der Schwalbe, grauer Vögel, die den Sperlingen ähnlich waren, des Schnees auf den Bergen oder die Melodie eines Liedchens, das ihn an ein vor Zeiten gehörtes erinnerte. . . Endlich gewann ein einziger Gedanke über ihn Herrschaft; der Gedanke an Ruhe. Er hatte den Greis ganz ergriffen und sog alle anderen Wünsche und Hoffnungen auf. Der ewige Wanderer konnte sich nichts Begehrenswertheres träumen, nichts Kostbareres als einen stillen Winkel, in dem er ruhen und seinem Ende entgegensehen konnte. Gerade deshalb vielleicht, weil eine Wunderlichkeit des Schicksals ihn über alle Meere und durch alle Lande geführt hatte, so daß er kaum zu Athem kommen konnte, gerade deshalb stellte er sich vor, das größte Glück des Menschen sei — nicht wandern zu müssen. Und ihm kam ein so bescheidenes Glück auch zu; aber er war schon so an die Enttäuschungen gewöhnt, daß er an sie dachte, wie die Menschen überhaupt von Unerreichbarem träumen. Er wagte nicht zu hoffen, und doch hatte er unerwartet im Laufe von zwölf Stunden eine Stelle gefunden, die von allen in der Welt für ihn auserwählt zu sein schien. Kein Wunder, daß er Abends, als er seine Lampe anzündete, wie betäubt war, daß er sich selbst fragte, ob es Wahrheit sei, und daß er kaum wagte, darauf mit Ja zu antworten. Indessen sprach die Wirklichkeit mit unwiderleglichen Beweisen zu ihm. Und so schwand ihm eine Stunde nach der anderen auf dem Balkon dahin. Er sah, er war entzückt, er war überzeugt. Man hätte glauben mögen, er sehe zum ersten Mal in seinem Leben das Meer. Die Linse des Leuchtthurms warf in die Dunkelheit einen Riesenkegel von Licht, hinter welchem das Auge des Alten sich ganz in der schwarzen, geheimnißvollen, furchtbaren Ferne verlor. Aber jene Ferne schien dem Licht entgegenzueilen. Die langen, haushohen Wellen stürzten aus der Dunkelheit hervor und gingen heulend bis an den Fuß der kleinen Insel heran; dann sah man ihre schäumenden Kämme röthlich schimmern in den Strahlen des Leuchtthurms. Die Fluth wuchs immermehr und ergoß sich über die sandige Düne. Die geheimnißvolle Sprache des Weltmeers ward immer mächtiger und lauter vernehmbar, bald dem Gebrüll der Kanonen ähnlich, bald dem Rauschen riesiger Wälder, bald dem entfernten Gewirr von Menschenstimmen. Von Zeit zu Zeit wurde es still. Dann schlugen an das Ohr des Alten tiefe Seufzer, dann Schluchzen und wieder drohendes Schelten. Endlich hatte der Wind den Nebel zertheilt; aber er hatte schwarze, zerrissene Wolken heraufgeführt, die den Mond verdunkelten. Aus dem Westen blies es immer heftiger, die Wellen tobten rasend um den Felsen des Leuchtthurms und leckten mit ihrem Schaum schon an seinem Fundament. In der Ferne heulte der Sturm. Auf der dunklen, empörten Fläche schimmerten einige grüne Laternen, die an den Masten der Schiffe hingen. Diese grünen Punkte hoben und senkten sich, schwankten bald nach rechts, bald nach links. Skawinski ging in sein Zimmer hinab. Ein Sturm begann zu tosen; dort unten auf jenen Schiffen kämpften die Menschen mit der Nacht, mit der Dunkelheit, mit der Woge. Im Zimmer war es still und ruhig, selbst der Widerhall des Sturmes drang nur schwach durch die dicken Mauern, und nur das eintönige Ticktack der Uhr wiegte den müden Greis in Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

Facultät der Universität Halle-Wittenberg, sowie den bisherigen Regierungs- und Schulrath Henning zu Münster zum Provinzial-Schulrath ernannt.

Zur Ausführung der bei dem Hauptzollamt in Malmedy vorzunehmenden Pflanzenuntersuchungen ist der Apotheker Ludwig Tils ebendaselbst zum Sachverständigen und der Gymnasial-Oberlehrer Johann Siegers, gleichfalls dort wohnhaft, zum stellvertretenden Sachverständigen ernannt worden.

Der Regierungs- und Schulrath D. Treibel zu Gumbinnen ist in gleicher Diensteigenschaft nach Merseburg, und der Regierungs- und Schulrath Friedrich zu Merseburg in gleicher Diensteigenschaft nach Münster versetzt worden. Der Provinzial-Schulrath Henning ist dem Provinzial-Schulcollegium zu Coblenz überwiesen worden. (Reichs-Anz.)

[Trauerfeier.] Unter zahlreicher Theilnahme der juristischen Kreise Berlins erfolgte am Sonntag Nachmittag 5 Uhr auf dem alten Marienkirchhof am Prenzlauer Thor die Beisetzung des bekannten Untersuchungsrichters Landgerichtsrath Hollmann. Fast das gesammte Richter-Collegium und die Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin I. hatte sich zu der Feier auf dem Friedhofe versammelt. Vom Justizministerium war Geh. Ober-Justizrath Dr. Starke erschienen, in der Trauerversammlung bemerkte man u. a. Geheimrath Prof. Dr. Rud. Virchow. Die Trauerfeier fand in der Leichenhalle statt, wo der Sarg unter einer Fülle prachtvollster Kränze und Blumendecorationen aufgebahrt stand. Vor demselben hatten die nächsten Anverwandten des Verstorbenen, die hochbetagte Mutter desselben, der Bruder, Contre-Admiral Hollmann, die drei verheiratheten Töchter und die näheren Freunde Aufstellung genommen. Nach einleitendem Gesang des aus dem kgl. Sänger-Corps gebildeten Ritzenfeldschen Quartetts hielt Lic. Dr. Weser von St. Marien die Trauerrede. Alsdann erfolgte unter dem Gesange: „Wenn ich einmal soll scheiden“ die Beisetzung.

l. [Der Proceß gegen die „Freisinnige Zeitung“ wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck,] begangen durch eine Notiz im Briefkasten der genannten Zeitung, gelangte in der letzten Sitzung des Reichsgerichtes zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist bekanntlich folgender: In der „Freisinnigen Zeitung“ Nr. 99 vom 28. April 1888 war die der „National-Zeitung“ entnommene Notiz abgedruckt, daß dem Fürsten Bismarck der Herzogtitel und seinen Söhnen der Prinzentitel angeboten worden sei, daß aber Fürst Bismarck den Kaiser gebeten habe, davon abzusehen, weil seine materiellen Verhältnisse dies nicht zuließen. Einige Tage später, am 1. März, stand dann im Briefkasten der „Freis. Ztg.“ eine nach Westfalen adressirte Nachricht etwa folgenden Inhalts: Wir wissen nicht, ob eine Sammlung für den unbemittelten Millionär stattfindet und ob Professor Biedermann diesen Wink verstanden hat. Fürst Bismarck fühlte sich durch diese beiden Notizen beleidigt und stellte gegen das Blatt Eugen Richters Strafantrag. Das Landgericht Berlin I sprach jedoch den verantwortlichen Redacteur von Strafe und Kosten frei. Auf die Revision des Staatsanwalts hob seiner Zeit das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Potsdam zur abermaligen Verhandlung. Letztere endete jedoch ebenfalls mit der Freisprechung des Angeklagten. In den Urtheilsgründen wurde hervorgehoben, daß jede Notiz für sich betrachtet für nicht beleidigend angesehen worden sei. Aber auch, wenn dieselben im Zusammenhange betrachtet würden, so könne man doch keine Beleidigung des Reichskanzlers darin erblicken. Es könne damit ganz gut gemeint sein, durch die „National-Zeitung“ sei dem Professor Biedermann ein Wink ertheilt worden. Wenn anzunehmen wäre, die Notiz wolle besagen, daß Fürst Bismarck selbst dem Professor Biedermann den Wink gegeben habe, dann würde allerdings eine Beleidigung vorliegen. Gegen diese Ausführungen richtete sich nun die Revision der Potsdamer Staatsanwaltschaft, welche vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft bezeichnete namentlich die Stellen des Urtheils für angreifbar, in denen es heißt, „daß nicht nothwendig die Briefkastennotiz auf den Reichskanzler bezogen werden müsse“ und „in keiner Weise ist klar ersichtlich, von welcher Seite der Wink ergangen ergangen ist, der Wortlaut läßt die Annahme zu, daß er von der „Nat.-Ztg.“ ergangen sei.“ Es werde also, so führte der Reichsanwalt aus, darauf ankommen, ob wirklich das Gericht eine doppelte Auslegung für möglich gehalten habe und sich der Prüfung der zweiten Möglichkeit entzogen habe, oder ob das Gericht habe sagen wollen, es müßte einem unbefangenen Leser diese Auslegung als die nächstliegende erscheinen und es sei nicht eine Beleidigung des Fürsten Bismarck, sondern allenfalls der „Nat.-Ztg.“ oder der nationalliberalen Partei in der Notiz zu erblicken. Wenn aber die andere Annahme zulässig sei, dann müsse man sagen, daß die Prüfung nach der Seite des Eventual-Dolus unterlassen sei und daß das Urtheil deswegen der Aufhebung unterliege. — Das Reichsgericht trat diesen Ausführungen bei und hob das Urtheil auf unter Zurückverweisung der Sache in die erste Instanz.

Die Wettiner Jubelfeier.

Am Sonntag Abend fand das Armeefest statt, über welches wir bereits nach der Generalprobe ausführlich berichtet haben. Ueber den Verlauf des Festes am Sonntag schreibt die „Post“:

Den ganzen Tag über hatte sich das Wetter gut gehalten, um 8 Uhr Abends ging jedoch wieder ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Endlos waren die Wagenreihen, welche die Zuschauer nach der Arena zum Armeefeste brachten. Um 9 Uhr war der große Raum dicht besetzt, und bald darauf erschienen der König und die Königin, umgeben von den Mitgliedern ihres Hauses und des gesammten Hofstaates. Beim Eintritt der Majestäten brachte das Publikum eine ehrfurchtsvolle Ovation dar. Dann begann das glänzende Fest ganz in derselben Weise, wie bei der Generalprobe. Von den drei Herolden, die zuerst erschienen, trug Oberstlieutenant Hohlfeld vom Königlichen Sächsischen 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm einen Prolog vor, welcher begeistert aufgenommen wurde. Hierauf verlief das Fest programmmäßig. Bei der Schluß-Apotheose wurde zunächst der Armeefest-Marsch, eigens zu dem Feste vom Musikdirector Trenkler componirt, gespielt, später gingen die gewaltigen Orchester zum Wettiner Marsch von Kretschmer über, dann kam ein Marsch von Golde und zum Huldigungsgruß fielen sechszig Trompeter in drei verschiedenen Fanfarenchören in die ebenfalls von Trenkler componirte Hymne ein. Die Zuschauermenge hatte sich erhoben, und als der Kriegsminister Graf von Fabrice das Hoch auf den König ausbrachte, da schien Alles unter dem Donner der draußen salutirenden Geschütze der Königsloge zuzustreben. Der Jubel, die Begeisterung wollte kein Ende nehmen und immer und immer wieder dankte der König, hingerissen von den überwältigenden Ovationen, sich tief verbeugend und mit der Rechten dem treuen Sachsenvolke zuwinkend. Geraume Zeit nahm dieser Huldigungsgruß in Anspruch. Bei der Abfahrt der Majestäten erneuerten sich die Ovationen vor der Arena von Neuem trotz des heftigen Regenwetters.

Ueber die Ausschmückung der Stadt berichtet das erwähnte Blatt: Die ganze Bevölkerung hat es sich zur Aufgabe gestellt, durch Ausschmückung der Häuser, der einzelnen Straßen das Gesammtfestbild zu vervollständigen. Die Balcons sind mit grün-weißen Draperien umgeben, Embleme und Büsten des Königspaares sind daran angebracht und über vielen erhebt sich auf weit vorgestreckten Lanzen ein Zeltdach in den sächsischen Landesfarben. Die Feststraße, welche der imposante Huldigungszug durchziehen wird, beginnt am Böhmischen Bahnhof, auf welchem der Kaiser anlangen wird. Hier ist der weite Platz mit verzierten, geschnitzten Masten versehen, welche Schilder und Fahnen in weißgrün und blaugelb führen. An beiden Ausgängen sind je zwei hohe Obelisken aufgestellt, welche wiederum mit Guirlanden verbunden sind. Dem Hauptausgang des Bahnhofes gegenüber ist durch zwei mäßig hohe, breite Postamente ein Triumphbogen gebildet, der auf den Breitseiten die Dresdensia und Carolinia zeigt. Am Eingang zur Pragerstraße nach der Wiener Straße hinein ist eine über 1000 Personen fassende Tribüne aufgeschlagen und reich verziert. Der Festzug sammelt sich in der Wiener Straße und marschirt die Prager Straße hinauf; in dieser erhebt sich gleich an der Sidonienstraße eine porta triumphalis. Auf den mächtigen Sockeln streben je zwei schlanke Säulen empor, welche mit Guirlanden umwunden sind; oben auf den Säulen erheben sich durchbrochene Körbe mit Blumen, grüne Ranken flattern herab. Das kostbare Velum trägt auf der einen Seite eine Huldigung an das Wettiner Haus in Frescomalerei, die andere Seite trägt den Spruch:

Du alter Stamm sei stets erneut
In edler Fürstenreihe,
Wie alle Zeit Dein Volk Dir weiht
Die alte deutsche Treue.

Der Festzug geht die Pragerstraße entlang, an Häusern vorbei, deren Façaden mit Purpur und Gold bekleidet sind, an der Johannis-Allee vorbei, wo wiederum Tribünen erbaut sind, in die Seestraße hinein zum Altmarkt hin. Hier hat der Magistrat eine kolossale, die beiden Seiten, welche der Zug passirt, umfassende Tribüne, für etwa 2000 Zuschauer berechnet, aufschlagen lassen. Die Ecke ist abgestumpft und ein Durchgang zum Markt gelassen. Rechts und links erheben sich auf der Tribüne schlanke, offene, thurmartige Zelte, reich in den Landesfarben decorirt; die offenen Felder der Zelte haben purpurne Vorhänge mit Goldtressen. In der Mitte der Seite nach der Seestraße hin hat man zwei schlanke Vasen, mit Blumen gefüllt, angebracht. — Der Zug geht dann die König Johann-Straße entlang. Am Neumarkte sind die Straßen mit Tribünen versehen, in deren Mitte einander gegenüber zwei Zelte aufgeschlagen sind. Die mächtigen Auffätze tragen Kuppeln, die in reich ornamentirten Kronen ihren Abschluß finden. Purpur und Gold leuchten dem Beschauer entgegen; die Zeltkuppeln sind getragen von schräg stehenden vergoldeten Lanzenstangen. An der Ecke der Augustusstraße steht das Königszelt. Auf einem mächtigen Sockel erheben sich in der Mitte zwei Säulenreihen, die ein Rondel bilden; das Dach trägt eine mächtige Königskrone. Rechts und links erweitert sich das Rondel zu zwei viereckigen Säulengängen, welche auf ihrer Bedachung Sachsens Landesfarben flattern lassen. Rings um diesen Bau stehen schräg nach der Straße hin Fahnenstangen; die Hallen sind von einer Ballustrade umgeben, schwere purpursammtne Vorhänge hängen zwischen den Säulen; an der Stirnseite des Rondels prangt das sächsische Wappen. Weiter geht der Zug durch die Augustusstraße zur Schloßbrücke, welche mit Masten geschmückt ist. Am Zugange zur Brücke erheben sich zwei mächtige, grün marmorirte Obelisken mit reicher Stuckverzierung in Gold; am Fuße jedes Obelisken sitzt eine hohe, weiße Gestalt, das Antlitz zum Schloß gewendet. In dem aufgeschlagenen Geschichtsbuch der einen steht die Jahreszahl 1089, in dem der anderen die Jahreszahl 1889; in der erhobenen Linken hält jede Figur einen Lorbeerkranz.

Frankreich.

l. [Ueber den Kutscherstrike] wird uns aus Paris, 16. Juni, geschrieben:

Nach einer stattgehabten Zählung waren gestern (Sonnabend) 922 Fuhrwerke der vier großen Gesellschaften oder Eigenthümer (Compagnie générale, Compagnie Urbaine, Camille und Paul) auf den Straßen, gegen 755 vom Freitag. Dazu kommen etwa viertausend Miethwagen, welche den Kutschern selbst, kleineren Unternehmern und der Cabs-Gesellschaft gehören. Für den Ausstellungsdienst hat das Publikum außerdem eine Menge von Extra-Fuhrwerken, mail-coaches, Eisenbahn-Omnibusse, sogar zweirädrige Wagen, die in der Eile von Wäschern, Fleischern u. s. w. mit primitiven Sitzgelegenheiten ausgestattet wurden, zur Verfügung. Selbstverständlich nutzen diese Speculanten den Anlaß aus und lassen sich theuer bezahlen (zwei Franken für einen Platz). Der Polizeipräfect läßt die Ordnung überall durch verstärkte Patrouillen zu Fuß und zu Pferde handhaben, was den Kutschern, die nicht striken wollen, erlaubt, mit ihren Fiakern frei zu circuliren, und den Fahrgästen einige Bürgschaft bietet, daß man sie nicht unterwegs zum Aussteigen wird zwingen können. Es kamen denn auch gestern keine solche Störungen vor, wie am Donnerstag und Freitag. Heute fahren ziemlich viele Wagen, freilich nicht alle. Gestern Abend war eine neue Kutscher-Versammlung in der Salle Chayne, nahe der Buttes-Chaumont. Die Polizei hatte die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Rue d'Allemagne, wo das Local liegt, war abgesperrt, in den umliegenden Straßen sah man berittene Gardisten mit dem Revolver in der Faust, aufgestellt. Die Dinge wickelten sich aber ganz ruhig ab; nur der Führer des Strikes, Bouchage, wurde ausgezischt und mit ihm ein anderer Delegirter Dulucq, weil sie ihren Kameraden riethen, am Tage des Grand-Prix guten Willen zu zeigen und zu fahren. Die Mehrheit, welche einigen Anstiftern gehorcht, beschloß, zu striken, aber manche der anwesenden Kutscherfrauen murrten laut.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juni.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 20. Juni cr., fällt des Frohnleichnamsfestes wegen aus. Am Freitag, 21. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, wird eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung abgehalten; in derselben kommen von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tages-Ordnung standen, u. A. zur Berathung: Gutachten der Ausschüsse V und VI über das Project zum Bau eines neuen Armenhauses. Erwerb einer Parzelle des Grundstücks Nr. 32 der Uferstraße. Festsetzung der Baufluchtlinien für die Wörther-, Elbing- und Vincenzstraße. Verlängerung des mit der Papierhandlung Adolf Stenzel bezüglich der für die Bureaux erforderlichen Schreibmaterialien geschlossenen Vertrages. Abbruch des Stall- und Remisengebäudes der Mittelmühle, bauliche Veränderungen und Neubauten in und auf derselben. Bauliche Herstellungen und Anlagen im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung. Vergebung der außerordentlichen Arbeiten im Stadttheater. Verstärkung von Titeln und Positionen der Verwaltung des Krankenhospitals zu Allerheiligen pro 1888/89 um zusammen 24 326,39 M. Herabsetzung des Preises für das Gas zu gewerblichen und technischen Zwecken vom 1. October cr. ab von 14 auf 12 Pf. pro Kubikmeter. Erwerb der vor der Fluchtlinie der Hirschstraße belegenen Parzelle des Grundstücks Hirschstraße Nr. 17. Tausch einer Parzelle von dem Grundstück Schloßstraße Nr. 2, Schloßohle Nr. 13 gegen Straßenterrain. Verkauf einer Straßen-Parzelle an die Besitzerin des Grundstücks An den Kasernen Nr. 3. Gutachten des Ausschusses IV über Veräußerung einer Parzelle des Gewerbeschul-Grundstücks. Gutachten des Ausschusses V über den Erwerb des vor der Fluchtlinie des Grundstücks Nr. 1 der Gabitzstraße belegenen bebauten Terrains desselben. Gutachten des Ausschusses V über den Anhang zu den allgemeinen Bedingungen für den Abschluß von Verträgen über Ausführung von kleinen Maurer- und Zimmererarbeiten im Bereiche der städtischen Bauverwaltung. Gutachten des Ausschusses V über den Vertrag mit der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wegen Verwendung von Schienen-Systemen in Eisenconstruction. Gutachten der Ausschüsse II und V über die Ausschmückung der Südseite des Rathhauses mit 12 Figuren. Gutachten der Ausschüsse IV und V über den Ankauf der Grundstücke Alte Sandstraße Nr. 11 und Heilige Geiststraße Nr. 1, 3, 4, 5 und 6.

• **Cultusminister von Goßler** traf Sonntag, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, in Begleitung des Oberpräsidenten von Seydewitz und des Regierungspräsidenten von Bitter in Gleiwitz ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich Oberbürgermeister Kreidel und Landrath von Moltke zum Empfange eingefunden. Die Herren nahmen in Krüger's Hotel „zur goldenen Gans“ ihr Absteigequartier. Zu Ehren der Anwesenheit des Cultusministers fand beim Landrath des Gleiwitzer Kreises, von Moltke, ein Souper statt, an dem außer der Begleitung des Ministers die Spitzen der Gleiwitzer Militär- und Civilbehörden theilnahmen. Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr wurde dem Minister von der Musikcapelle des Infanterie-Regiments v. Grolmann ein Ständchen dargebracht. Wie der „Oberschl. Anz.“ mittheilt, besichtigte sodann der Cultusminister die Schulen in Trynek, Petersdorf und Alt-Gleiwitz. Alsdann folgte der Cultusminister mit seiner Begleitung einer Einladung des Barons von Welczeck auf Laband, um sich von dort aus zu Wagen nach Beuthen zu begeben.

*** **Das Markthallen-Project des Magistrats,** von welchem wir bereits Mittheilung gemacht haben, liegt jetzt mit einer ausführlicheren Begründung vor. Der betreffende Antrag des Magistrats geht dahin, die Stadtverordneten-Versammlung möge genehmigen, daß die Grundstücke a. Alte Sandstraße Nr. 11 für den Preis von 340 000 Mark;

Kleine Chronik.

Das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Wildbad Gastein wurde, wie wir bereits mittheilten, am Sonntag enthüllt. Den Beginn des Festactes bildete die Gedächtnißrede in der evangelischen Kirche. Dann setzte sich der Festzug nach dem Denkmal in Bewegung und nahm vor demselben Aufstellung. Der Errichter des Monuments, Baumeister Georg Abesser, legte die Motive zur Gründung desselben dar. Auf ein Zeichen von ihm fiel sodann die Hülle, worauf Superintendent Petzold dem Denkmal die kirchliche Weihe gab. Das letztere wurde nunmehr seitens des Herrn Abesser der Gemeinde übergeben und unter den Schutz derselben gestellt. Nachmittags vereinigten sich die Deutschen Gasteins und zahlreiche treue Verehrer Kaiser Wilhelms zu einem Festact, bei welchem viele Glückwunsch-Telegramme von außerhalb einliefen, in denen mit patriotischen Worten der Freude über das Gelingen des Unternehmens Ausdruck gegeben und das Verdienst des Begründers desselben in ehrender Weise anerkannt wurde. — Der Platz, auf dem das Denkmal errichtet ist, war dem Kaiser Wilhelm seit 15 Jahren lieb und werth geworden. Vor einem hügeligen Gelände stand eine unscheinbare Bank, auf der der kaiserliche Spaziergänger bei seiner täglichen Promenade sich auszuruhen pflegte und von wo er die entzückende Aussicht auf ein großartiges Panorama zu genießen Gelegenheit hatte. Hier thun sich die Herrlichkeiten der gewaltigen Gebirgsnatur dem betrachtenden Blicke auf. Im Vordergrunde ein liebliches, anmuthiges Thal, erfüllt von der herrlichen Alpenvegetation; nach hinten schließen himmelan ragende Bergriesen den Horizont mit ihren scharfen Linien ab. Der hügelartigen Erhebung hinter dem Platze und dem Zweck entsprechend, mußte eine derartige Form für das Denkmal gewählt werden, daß dasselbe sich einmal der natürlichen Umgebung ungezwungen anschmiegte, andernfalls aber durch zweckmäßig angebrachte Sitzplätze den Spaziergänger zum andächtigen Verweilen an dieser geweihten Stätte einlud. Die Lösung dieser Doppelaufgabe ist von den Architekten derart gefunden, daß eine starke Stützmauer, sich in den Hügel hineinschiebend, nach vorn ein Halbrund von 9 Meter Durchmesser einschließt, in welchem an der Mauer Sitzplätze angebracht sind. Während sich an den Enden dieser Mauer zwei thurmartig gestaltete Eckpfeiler erheben, steigt aus der Mitte ein giebelgekrönter Aufbau empor, welcher in einer Bogennische die bronzene Kolossalbüste des Kaisers in Civil, modellirt vom Bildhauer Kokolsky, gegossen von Schaeffer und Walcker in Berlin, aufnimmt und auf seiner Spitze die deutsche Kaiserkrone trägt. Die halbkreisförmige Fläche vor den Sitzen wird von einem Mosaikpflaster bedeckt, welches in seiner Mitte den preußischen Adler mit Scepter und Reichsapfel enthält. Das Material zu dem Denkmal besteht aus einem in Kötschachthal gebrochenen Granit, der eine feine, künstlerische Bearbeitung gestattet; die Nische, in welcher die Büste steht, ist innen mit polirtem, röthlichem Marmor belegt. Die Vorderseite des Giebels zieren das deutsche und österreichische Wappen, eine sinnige Andeutung auf den Freundschaftsbund der beiden Völker, der alljährlich auf des Kaisers Reise nach Gastein erneuert und befestigt wurde.

Schloß Mayerling. Es ist bekannt, daß der Kaiser von Oesterreich das Schloß Mayerling aus der Verlassenschaft des Kronprinzen Rudolf angekauft und zugleich angeordnet hat, daß das Sterbegemach in eine Kapelle umgewandelt werde. Die übrigen Räume des eigentlichen Schlößchens, welches der Kronprinz zu bewohnen pflegte, sollen als ständiges Heim einer Abtheilung Klosterfrauen vom Orden der Carmeliterinnen dienen, während in den rückwärts gelegenen Baulichkeiten, dem sogenannten Mayerlinghof, ein Asyl für erwerbsunfähig gewordene Bewohner aus dem Wiener Walde, mit besonderer Rücksichtnahme auf Forstleute, errichtet werden soll. Auf Grund dieser kaiserlichen Entschließung wurden die Pläne für die Umgestaltung des Schlosses von dem Baumeister Herrn Schmalzhofer im Einvernehmen mit den Hofbehörden entworfen, und nachdem dieselben an maßgebender Stelle gutgeheißen wurden, hat man mit den Umgestaltungsarbeiten begonnen. Als Directive für den Entwurf der Pläne galt die ausdrückliche Verfügung, daß weder Demolirungen erfolgen, noch Neubauten aufgeführt und nur die nothwendigsten Adaptirungen vorgenommen werden sollen. In diesem Sinne sind nun Hunderte von Händen thätig, um das einstige Jagdschloß des Kronprinzen seiner neuen Bestimmung gemäß umzugestalten. In dem eigentlichen Schlößchen, in dem sich die Wohnräume des Kronprinzenpaares befanden, wird zunächst am eifrigsten gearbeitet. Das gesammte Mobiliar aus all diesen Räumen ist schon längst entfernt und vorläufig sorgfältig verwahrt worden, um später nach speciellen Weisungen in anderen Schlössern des Kaisers untergebracht zu werden. Das Sterbegemach des Kronprinzen erwies sich nachträglich als zu klein, um in eine Capelle umgewandelt zu werden. Es wird demnach noch ein anstoßendes Gemach mit dem Sterbezimmer vereint, die Plafonds werden durchbrochen, um die entsprechende Höhe für eine Kuppel zu gewinnen. Das Heim für die Carmeliterfrauen wird in demselben Tracte anstoßend an die Kapelle eingerichtet und mit jener strengen Einfachheit ausgestattet werden, welche die Ordensregeln der Carmeliterinnen bedingen. Sämmtliche Adaptirungsarbeiten sollen bis Ende August fertiggestellt sein, und man glaubt, daß die Räumlichkeiten noch im Herbste dieses Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden können.

l. **„Histoire du Siècle“,** so benennt sich ein neues Panorama, welches am Sonnabend im Tuilerien-Garten in Paris eröffnet wurde. Dasselbe ist eine Schöpfung der Malers Stevens und Gervex. Die „Geschichte des Jahrhunderts“ umfaßt vier- bis fünfhundert Porträts und ist eine bewegte Darstellung der Hauptpersonen, die an der Geschichte der letzten hundert Jahre einen Antheil hatten. Die Pariser Landschaft bildet den Hintergrund mit dem Palais Royal, dem Temple, der Seine und ihren Inseln, und wie das Föderationsfest auf dem Marsfelde im Jahre 1790, so sieht man darauf auch den von der Commune in Brand gesteckten Rechnungshof und die Place de la République am Nationalfeste. Im Mittelpunkte der ganzen Composition steht Victor Hugo allein und betrachtet mit verschränkten Armen das Defilé der anderen Berühmtheiten seines Jahrhunderts: Mirabeau und Napoleon, Ludwig XVIII., Karl X. zu Pferde, die Kaiserin Josephine, die einer großen Parade beiwohnt, die Kaiserin Eugenie, mit ihrem kleinen Sohne auf der Tuilerienterrasse, Thiers, Gambetta, Delescluze, Ferré, Raoul Rigault und die Opfer der Communarden, Erzbischof Darboy, Abbé Deguerry, Präsident Bonjean. Die litterarischen Berühmtheiten und die Künstler sind nicht vergessen und in einer Ecke haben Stevens und Gervex nach Art der alten Meister ihre eigenen Porträts angebracht, unbekümmert um die Nachwelt, die ihnen vielleicht einen so hervorragenden Platz bei den Ersten ihres Jahrhunderts nicht anweisen würde.

Der größte Diamant der Welt, der „Imperiale“, ist gegenwärtig auf der Pariser Ausstellung zu sehen. Der Diamant gehört einem Syndicate, dessen Haupttheilnehmer der Oesterreicher Paur ist. Der „Imperiale“, welcher sich in der französischen Juwelen-Abtheilung befindet, wiegt 44 Karat mehr als der „Régent“, dessen Gewicht 136 Karat beträgt, und 74 Karat mehr, als der „Kohinor“ der englischen Krone.

Ueber das Alter der Vögel wird vielfach gestritten. Der das höchste Alter erreichende Vogel ist der Schwan. Es wird behauptet, daß er bis zu 300 Jahren leben könne. Knauer erzählt in seinem „Naturhistoriker“, daß er mehrere Falken gesehen habe, von denen einer 162 Jahre alt geworden war. Auch die Geier und Adler leben sehr lange. Im Jahre 1819 starb ein Seeadler, welcher im Jahre 1715, also 104 Jahre zuvor, gefangen wurde und selbstverständlich damals schon ein Alter von mehreren Jahren hatte. Ein weißköpfiger Geier, welchen man im Jahre 1706 fing, starb im Vogelhaus des kaiserlichen Lustschlosses Schönbrunn bei Wien im Jahre 1824, das Thier hatte also allein in der Gefangenschaft 118 Jahre zugebracht. Papageien können von der Zeit an, in der sie gefangen und gezähmt worden sind, noch über 100 Jahre leben. Die See- und Sumpfvögel haben eine Lebenslänge, welche die mehrerer Generationen übertrifft. Die Gänse und der Kuckuck erreichen ein vorgeschrittenes Alter, die ersteren natürlich nur dann, wenn sie nicht vorher gebraten werden! Auch die Raben leben, wie versichert wird, über 100 Jahre. Die Elstern dagegen erreichen, wenn sie in Gefangenschaft gehalten werden, ein Alter von nur 20—25 Jahren, in der Freiheit aber ein viel höheres. Der Haushahn kann 15—20 Jahre seinen Weckruf erschallen lassen. Die Tauben können bis zu 10 Jahren leben, die kleinen Singvögel 8—18 Jahre ihre Lieder in die Luft schmettern. Relativ kurz lebt die Nachtigall, die in der Gefangenschaft höchstens 10, und die Amsel, die höchstens 15 Jahre alt wird. Die bei uns gezüchteten Kanarienvögel können 12—15 Jahre, die auf den kanarischen Inseln im Freien lebenden ein höheres Alter erreichen.

Weibliche Geistliche giebt es bekanntlich nur in den Vereinigten Staaten. Die Pastorin Ellen Rinkle in Cleveland, Ohio, von der Vereinigten Brüder-Kirche, ist aber wahrscheinlich die erste, welche das Recht erwirkt hat, gesetzlich giltige Trauungen zu vollziehen. Der Richter schwankte lange, ob er ihr bezügliches Gesuch bewilligen sollte. Eingehendere Berathung mit dem Generalanwalt und den Mitgliedern des höchsten Gerichtshofes des Staates Ohio brachte es aber zu Tage, daß es kein Gesetz gäbe, weshalb dem Gesuch nicht stattzugeben sei.

Ein überaus merkwürdiger Brief ist vor einigen Tagen von einem Engländer an den Erbauer des Eiffelthurms gerichtet worden. Herr Eiffel hat nämlich an der Spitze des Thurmes ein kleines Cabinet einrichten lassen, welches zeitweilig zu meteorologischen Beobachtungen verwendet wird. Der Sohn Albions machte nun Herrn Eiffel den Vorschlag, ihm dieses Cabinet als Wohnung zu überlassen. Der jungverheirathete Engländer wünscht mit seiner Lady an der Spitze des Thurmes zu domiciliren und erklärt, zwei Guineen pro Tag Herrn Eiffel als Miethzins bezahlen zu wollen. Selbstverständlich lehnte Eiffel das seltsame Anerbieten ab.

b. Heilige Geiststraße Nr. 1 für den Preis von 180 000 Mark; c. Heilige Geiststraße Nr. 4 für den Preis von 60 000 Mark; d. Heilige Geiststraße Nr. 5/6 für den Preis von 69 000 Mark und e. Heilige Geiststraße Nr. 3 für den Preis von 40 000 Mark, und zwar das letztere Grundstück event. im Wege der Enteignung für die Stadtgemeinde Breslau zum Zwecke der Durchlegung der Münzstraße und zur Verwerthung des zwischen jener Straße und dem Ritterplatze gelegenen Terrains als Bauplatz in erster Reihe zur Errichtung einer Markthalle event. für Schul- oder sonstige städtische Zwecke angekauft und der Gesammtkaufpreis von 689 000 Mark vorschußweise mit dem Vorbehalt der späteren Deckung aus der aufzunehmenden neuen Anleihe beziehungsweise aus dem Substanzgelderfonds an die eingetragenen Grundstückseigenthümer gezahlt werden.

Aus der Begründung der Vorlage sei Folgendes entnommen:

Nachdem der Magistrat sich auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. October 1886 berufen, auf Grund dessen der Ausbau der Münz- und Heilige Geiststraße bis zum Ritterplatz vorgesehen ist, fährt er fort:

„Da eine Offenlegung der Münzstraße zwischen dem Knabenhospital und der Heil. Geiststraße durch Privat-Speculation bei der eigenthümlichen Gestaltung der in Betracht kommenden und verbleibenden Baugrundstücke ausgeschlossen erscheint, sind wir im Herbste vorigen Jahres, angeregt durch eine Offerte der Breslauer Actien-Malz-Fabrik, welche uns ihr Grundstück Nr. 11 Alte Sandstraße zum Kauf anbot, mit dieser und den Eigenthümern der bei der Straßenanlage betheiligten Grundstücke in Verhandlung getreten, und zwar um so bereitwilliger, als sich jetzt die Gelegenheit bot, nicht blos das zur Straße erforderliche Areal, sondern im Zusammenhange damit unter Verwendung eines Theiles der verbleibenden Restgrundstücke eine ungetheilte Fläche im Umfange von 34 ar 85 qm für die Stadtgemeinde zu erwerben.

„Uns erscheint, heißt es in der Begründung weiter, das von dem Ritterplatz, der Heil. Geiststraße und Münzstraße in ausgedehnten Fronten zugängliche Areal in Rücksicht auf seine Größe und auf seine örtliche Lage im Mittelpunkt der östlichen Stadthälfte in der nächsten Nähe des Neumarkts wie geschaffen zur Errichtung und zum Betriebe einer Markthalle, welcher der Marktverkehr des Neumarkts im vollen Umfange zugewiesen werden kann. Da die Versammlung sich mit uns in der Absicht übereinstimmend gezeigt hat, den Marktverkehr in unserer Stadt, dem Vorgange anderer Städte folgend, in bedeckte, mit geeigneten Einrichtungen versehene Hallen zu verlegen, und nachdem zu diesem Zwecke auch Mittel in den Plan für eine neue Anleihe eingestellt worden sind, ist an uns die Nothwendigkeit herangetreten, die Zeit bis zur Bereitstellung der Mittel für die Bauausführung durch die Auswahl geeigneter Plätze zu nutzen; schwierig ist es aber, derartige, allen Anforderungen genügende Plätze im Innern der Stadt ausfindig zu machen, besonders solche, wie der in Rede stehende, der nicht nur allen Anforderungen im Interesse des Verkehrs, sondern auch den Anforderungen in hygienischer Beziehung durch seine Lage in der Nähe der stets frische, reine Luft mitführenden Oder voll entspricht.

„Die in Rede stehende Terrain-Erwerbung können wir aber auch dann der Versammlung empfehlen, wenn man von der Verwerthung für Markthallenzwecke absehen wollte, da der Grundstücks-Complex in gleicher Weise für Schulzwecke oder andere öffentliche Bauten sehr wohl geeignet ist, und die Erfahrung des letzten Jahres gezeigt hat, wie schwierig es ist, Grundstücke von genügender Größe im Innern der Stadt zu erwerben, um dort den dringenden Bedürfnissen des Volksschulwesens zu genügen."

Der andere Theil der Begründung sucht die **Preiswürdigkeit** der in Betracht kommenden Grundstücke zu erweisen.

Die **Ausschüsse IV und V** empfehlen die Genehmigung der Vorlage seitens der Stadtverordneten-Versammlung **unter der Voraussetzung**, daß auf dem zu erwerbenden Terrain **eine Markthalle errichtet werde** und mit dem Ersuchen an den Magistrat um baldige Vorlage eines **Markthallenprojectes**.

⊙ **Hirschberg,** 16. Juni. [Schützenfest.] Beim diesmaligen Schützenfeste gab Brauereibesitzer Martin Nauke den Ehrenschuß für den Kaiser ab. Herr Nauke wurde als stellvertretender Schützenkönig proclamirt. Demselben wurde, da er während des Festes sich überhaupt als der beste Schütze erwiesen, der von dem Offiziercorps des Füsilier-Bataillons 2. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 19 beim Provinzial-Bundesschießen im Jahre 1880 der Schützengilde gewidmete Ehren-Hirschfänger für die Zeit bis zum nächsten Pfingstschießen überreicht.

Δ **Landeck,** 17. Juni. [Vermächtniß.] Der hier verstorbene Kaufmann Franz Demuth hat zur Gründung eines Bürgerhospitals 50 000 Mark testamentarisch vermacht. Ferner hat derselbe den Armen unserer Stadt 5000 Mark letztwillig zugewendet; die Zinsen hiervon sollen zur Hälfte am Todestage seiner Frau und zur Hälfte an seinem Todestage zur Auszahlung kommen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

ch. **London,** 18. Juni. Der „Standard" meldet aus Odessa: Die russische Regierung bestellte vierzig Locomotiven und tausend Waggons für die Jekaterinoslaw-Bahn zu Militärtransportzwecken.

r. **London,** 18. Juni. Der „Standard" erfährt aus Genf: Die Schweizer Note an die drei Kaiserstaaten enthält das Anerbieten, gegen Flüchtlinge einzuschreiten, deren Verhalten gefährlich für den internationalen Frieden oder die Sicherheit der ausländischen Regierungen sei.

* **New-York,** 18. Juni. Ein Wirbelsturm mit Regengüssen verursachte einen Dammbruch in Kansas und vernichtete den Ort Uniontown mit 600 Einwohnern.

* **Zanzibar,** 17. Juni. Die Capitulations-Verhandlungen über Pangani haben sich zerschlagen. Wißmann wird in nächster Zeit angreifen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dresden, 18. Juni. Der Kaiser ist heut Vormittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem König, dem Prinzen Georg und sämmtlichen fremden Fürsten, sowie von dem preußischen Gesandten und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Militärvereine von Dresden und Umgegend bildeten Spalier. Ein zahlreiches Publikum begrüßte die Majestäten mit begeisterten Hochrufen. Der Kaiser und der König fuhren sogleich in einem vierspännigen Wagen zur Parade.

Dresden, 18. Juni. Die heutige Parade fand bei schönstem Wetter statt. König Albert nahm den Frontrapport unter den Klängen der sächsischen Hymne entgegen, während die Truppen präsentirten. Der König empfing darauf den Kaiser, welcher in der Mitte der hier anwesenden Fürstlichkeiten ritt und mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt wurde. Der König führte dem Kaiser die gesammte Parade und später die Leibregimenter vor, während der Kaiser dem Könige sein Grenadier-Regiment (2. Sächsisches Nr. 101) vorführte.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Der Strike der Zimmerleute ist beendet; dieselben nahmen heut Morgen überall die Arbeit wieder auf. Obwohl der größte Theil der Meister die vollen Bedingungen nicht anerkannt hat, führte doch der 8tägige Strike zu einer durchschnittlichen Lohnaufbesserung von 2 bis 3 Pfennigen die Stunde.

Paris, 18. Juni. Gelegentlich des gestrigen Bankets der republikanischen Vereinigung, an welchem 300 Personen theilnahmen, wies der Vorsitzende Ferry in längerer Rede auf die Nutzlosigkeit und die Gefahren einer Verfassungsrevision und der Einsetzung einer constituirenden Versammlung hin, und betonte die Nothwendigkeit des religiösen Friedens. Er gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die Nachkommen der Männer von 1789 sich niemals in die Arme eines Dictators werfen würden.

Paris, 18. Juni. Die Kutscher beschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen. Als eine boulangistische Versammlung gestern den Circus Fernando verließ, fanden einige Zusammenstöße statt; mehrere Personen wurden verhaftet.

Budapest, 18. Juni. Gegenüber der Aeußerung eines Berliner Blattes versichert der „Pester Lloyd", daß die Informationsquelle seiner Berliner Correspondenzen über die deutsch-russischen Beziehungen hoch über jeden Verdacht erhaben sei, bewußt oder unbewußt einer Börsenaction oder irgend einem anderen Nebenzwecke zu dienen.

Petersburg, 18. Juni. Nach der „Nowoje Wremja" ist die Revision des russisch-japanischen Handelsvertrages eingeleitet. Dem „Nowosti" zufolge sollen nach der Verstaatlichung der transkaukasischen Eisenbahn, welche am 13. Juli eintritt, dieses Jahr die Eisenbahnlinien Rjashsk-Ujasma, Morschansk-Ssyram abgelöst werden. Die Libau-Romnyer und Warschau-Terespoler Bahn werden am 13. Juli 1890 verstaatlicht werden.

Petersburg, 18. Juni. Zufolge amtlicher Veröffentlichung werden Wollenlumpen und Wollenabfälle mit einem Einfuhrzoll von 1 Goldrubel, Schießpulver und Explosivstoffe mit einem Einfuhrzoll von 1,40 resp. 3 Goldrubel per Pud belegt. Der Zoll auf Rohwolle, Kunstwolle, gekämmte, gesponnene und gedrehte Wolle ist um 20 bis 100 Procent, auf Stärke um 7 Procent, auf Wachs um 25 Procent erhöht, auf Reis um 20 Procent ermäßigt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,65 m, U.-P. — 0,37 m.
— 18. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,63 m U.-P. — 0,35 m.

Handels-Zeitung.

Amsterdam, 18. Juni. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Ablauf der bei der Niederl. Handels-Gesellschaft abgehaltenen Auction von 46 610 Ball. Java-, 3681 Ball. Menado, 347 Kisten und 14 Ball. Padang-Kaffee.

Nr.	Anzahl d. Ball.	Beschreibung.	Taxe.	Ablauf.
A. 1	1806	Peralongan	$53\frac{1}{4}$ C.	$49\frac{3}{4}$ C.
A. 18	1610	Malang	$52\frac{1}{2}$ C.	$50\frac{1}{2}$ C.
A. 24	2851	Tagal	53 C.	$50\frac{1}{2}$ C.
A. 31	2903	Kediric	$52\frac{3}{4}$ C.	$49\frac{3}{4}$ C.

Kaffeemarkt. Hamburg, 18. Juni, 10 Uhr 45 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 $74\frac{1}{4}$, Juli 1889 $74\frac{1}{4}$, August 1889 75, September 1889 $75\frac{1}{2}$, October 1889 $75\frac{1}{2}$, December 1889 76, März 1890 $75\frac{3}{4}$, Mai 1890 $75\frac{3}{4}$. Tendenz: Unregelmässig schwankend. — Zufuhr von Rio 13 000 Sack, von Santos 8000 Sack. — Newyork eröffnete mit 30—40 Points Baisse.

Kaffeemarkt. Hamburg, 18. Juni, 11 Uhr 45 Min. Markt sehr flau; Septbr.-Decbr. $73\frac{1}{2}$.

Magdeburg, 18. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	17. Juni.	18. Juni.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	29,25—29,35	29,25—29,35
Nachproducte Basis 75 pCt.	20,00—23,50	20,00—23,50
Brod-Raffinade ff.	37,75	37,75
Brod-Raffinade f.	37,50	37,50
Gem. Raffinade II.	37,25—37,50	37,25—37,50
Gem. Melis I.	36,25	36,25

Tendenz: Rohzucker unverändert. — Raffinirte unverändert.

Termine. Juni 25,90, Juli 25,95, August 26,00, October-December 15,95. Fest.

Berliner Wollmarkt. Berlin, 18. Juni. Anmeldungen zum offenen Wollmarkt 15000 Ctr., wovon etwa 10 000 bis gestern Abend eingelaufen sind. Der Eingang auf Stadtlager wird auf 20 000 Centner geschätzt. Die Fabrikanten und Kämmer treffen zahlreich ein.

* **Warschauer Wollmarkt.** Warschau, 17. Juni, Nachm. Nach der vollständigen Ruhe der zwei ersten Tage begann der Markt heute von Seiten der Käufer thätiger zu werden. Ausländische Händler und Fabrikanten begannen grössere Transactionen, welche bis heute Mittag noch nicht beendet waren. Die verkauften 100 Ctr. abfallender Waare blieben ohne Einfluss auf den Preissatz. Inländische Fabrikanten zeigten sich höchst zurückhaltend. Die Zufuhren nehmen allmälig ab. Die Gesammtzahl derselben beträgt bis heute 53 178 Pud gegen 44 830 Pud des Vorjahrs.

* **Bei der Offertverhandlung über die Triester Stadtanleihe** offerirte, der „Voss. Ztg." zufolge, Niemand, weil die Offertbedingungen zu schwierig waren. Die Commune Triest wollte zwar das Geld sofort haben, aber die Obligationen der Anleihe erst im Jahre 1896 aushändigen.

* **Zahlungseinstellungen.** Der „Voss. Ztg." entnehmen wir nachstehende Meldungen: Das Brüsseler Handelsgericht hat die Gesellschaft Hermann Steinmann u. Co. wie deren Inhaber Hermann Steinmann und Julius Raingo fallit erklärt. — Auf Requisition der preussischen Regierung ist vorgestern in Brüssel ein rheinischer Banquier, welcher grosse Betrügereien in seiner Heimath begangen hat, verhaftet worden. Man fand keinen Pfennig bei ihm; er wird dieser Tage ausgeliefert. — Die Gläubiger des in Zahlungsstockung gerathenen Bankhauses Adolf Oppenheimer in Mainz haben die angebotene Abfindung mit 25 pCt. ihrer Forderungen angenommen. — Die Budapester Manufacturwaaren-Firma Schwarz u. Lustig hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen für Waaren ca. 80000 G., für Geld ca. 40000 G., zusammen 120000 G. Die Activen sind noch nicht ermittelt. Von den Waaren-Passiven entfallen circa 60000 G. auf österreichische Fabrikplätze.

2 **Breslau,** 18. Juni. [Von der Börse.] Die heutige Börse war bei fester Tendenz sehr still. Gute Kauflust zeigte sich für Bergwerke, österr. Werthe und Rubelnoten, welche gegen gestern sämmtlich Coursbesserungen aufweisen. Türkische Werthe lustlos und eher offerirt. Am äussersten Schluss wurde die Gesammthaltung etwas schwächer, das erhöhte Niveau konnte sich aber gut behaupten.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $161\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Goldrente 86—$\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $81\frac{1}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $128\frac{7}{8}$—$129\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte $72\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $100\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bis $101\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $90\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $62\frac{1}{2}$ bez., Russ. Valuta 208—$209\frac{1}{4}$ bez., Türken $16\frac{1}{2}$ bez., Egypter $92\frac{1}{4}$ bez., Italiener $96\frac{1}{8}$ bez., Türkenloose 73—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Juni, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 161, 30. Disconto-Commandit 226 50. Ziemlich fest.

Berlin, 18. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 161, 90. Staatsbahn 102, 60. Italiener 96, 10. Laurahütte 129, 40. 1880er Russen 90, 50. Russ. Noten 209. —. 4proc. Ungar. Goldrente 86, —. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90, 40. Orient-Anleihe II 62, 50. Mainzer 124, 70. Disconto-Commandit 226, 90. 4proc. Egypter 92, 25. Fest.

Wien, 18. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, —, Marknoten 58, 55. 4% ungar. Goldrente 101, 05. Ruhig.

Wien, 18. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 85. Staatsbahn 239. 50. Lombarden 122, —. Galizier 205, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 55. 4proc. ungar. Goldrente 101, —. dto. Papierrente 95, 10. Elbethalbahn 215, 50. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Mittags. Credit Actien 258, 25, Staatsbahn 204, 25. Lombarden —, —. Galizier 175, 50. Ungarische Goldrente 86, 20. Egypter 92, 62. Laura —. —. Fest.

Paris, 18. Juni. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 18. Juni. Consols 98, —. 4% Russen von 1889, II. Ser. 89, 50. Egypter 90, 13. Schön.

Glasgow, 18. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42, $7\frac{1}{2}$.

Wien, 18. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien	301 85	302 65	Marknoten	58 57	58 47
St.-Eis.-A.-Cert.	239 65	240 —	4% ung. Goldrente	101 05	101 10
Lomb. Eisenb.	121 65	124 —	Silberrente	84 —	83 70
Galizier	204 75	205 25	London	119 85	119 70
Napoleonsd'or	9 53	9 52	Ungar. Papierrente	95 12	95 15

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 18. Juni 1889

Berlin, 18 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 10	88 30
Gotthardt-Bahn ult.	155 50	155 50
Lübeck-Büchen	186 40	186 10
Mainz-Ludwigshaf.	124 60	124 50
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 70
Warschau-Wien	219 75	223 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 10	69 —
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	108 90	109 20
do. Wechslerbank	106 75	107 —
Deutsche Bank	167 90	168 40
Disc.-Command. ult.	225 70	226 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 10	161 60
Schles. Bankverein	131 75	132 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 25	145 25
Bismarckhütte	204 50	204 70
Bochum. Gussstahl. ult	198 —	198 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 10	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	174 50	172 70
do. Pferdebahn	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	94 —	93 —
Cement Giesel	152 70	151 50
Donnersmarckh.	71 60	71 80
Dortm. Union St.-Pr.	84 40	84 —
Erdmannsdrf. Spinn.	104 90	102 90
Fraust. Zuckerfabrik	190 40	191 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	185 10	185 10
Hofm. Waggonfabrik	164 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	139 70	138 50
Laurahütte	128 —	129 —
Obschl. Chamotte-F.	163 —	162 20
do. Eisb.-Bed.	100 70	100 70
do. Eisen-Ind.	205 —	203 —
do. Portl.-Cem.	134 —	133 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 —	116 10
Redenhütte St.-Pr.	138 25	139 —
do. Oblig.	115 75	115 70
Schlesischer Cement	193 —	192 —
do. Dampf.-Comp.	126 —	125 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	165 30	165 20
do. St.-Pr.-A.	165 30	165 27
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	94 —

Cours vom	17.	18.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 50	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 40	105 50
do. Pr.-Anl. de 55	171 90	171 90
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 —	100 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	102 10	102 —
do. Rentenbriefe	105 70	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 —	92 40
Italienische Rente	96 —	96 —
Mexikaner	95 20	95 40
Oest. 4% Goldrente	93 10	93 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	70 70	71 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 80	71 10
do. 1860er Loose.	123 70	123 40
Poln. 5% Pfandbr.	62 —	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	56 20	56 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 40
do. 6% do. do.	106 —	106 20
Russ. 1880er Anleihe	90 40	90 50
do. 1889er Serie I	90 20	90 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 20	96 60
do. 1883er Goldr.	112 10	112 50
do. Orient-Anl. II.	62 20	62 70
Serb. amort. Rente	84 20	84 10
Türkische Anleihe.	16 50	16 40
do. Loose	72 50	72 20
do. Tabaks-Actien	98 60	98 70
Ung. 4% Goldrente	86 —	86 —
do. Papierrente	81 30	81 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 —	171 —
Russ. Bankn. 100 SR.	208 90	208 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	170 70	170 80
do. 100 Fl. 2 M.	169 70	169 80
Warschau 100 SR 8 T.	207 75	208 45

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	167 37	167 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 20	100 50
Disc.-Command. ult.	226 25	227 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	84 40	84 25
Oesterr. Credit. ult.	161 50	162 —	Laurahütte ult.	129 —	129 50
Franzosen ult.	102 37	102 75	Egypter ult.	92 12	93 12
Galizier ult.	88 —	88 12	Italiener ult.	95 87	96 12
Lombarden ult.	52 50	53 25	Russ. 1880er Anl. ult.	90 25	90 62
Lübeck-Büchen ult.	185 87	186 25	Türkenloose ult.	72 25	73 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 37	124 50	Russ. II. Orient-A. ult.	62 25	62 62
Marienb.-Mlawka ult.	66 37	64 75	Russ. Banknoten ult.	208 —	208 50
Mecklenburger ult.	167 —	167 12	Ungar. Goldrente ult.	85 87	86 12

Producten-Börse.

Berlin, 18. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 184, —, Septbr.-October 181, 50. Roggen Juni-Juli 145. 75, September-October 151, 25. Rüböl Juni 55, 80. Sept.-Oct. 55, 50. Spiritus 70er Juni-Juli 34, 70, Septbr.-October 35, 20. Petroleum loco 23, 50. Hafer Juni 151, 75.

Berlin, 18. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Juni-Juli	184 75	184 50
Septbr.-Octbr.	181 75	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
Juni-Juli	146 —	146 —
Juli-August	148 —	147 50
Septbr.-Octbr.	151 75	151 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	153 —	150 25
Septbr.-October	143 —	142 50

Cours vom	17.	18.
Rüböl pr. 100 Kgr. Schwankend.		
Juni	56 —	56 50
Septbr.-Octbr.	55 50	55 80
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco mit 70 M. verst.	35 80	35 70
Juni-Juli 70 er	34 70	34 30
Septbr.-Octbr. 70er	35 10	35 30
Loco mit 50 M. verst.	55 70	55 80
Juni-Juli 50 er	54 —	54 20
Septbr.-Octbr. 50er	54 60	54 80

Stettin, 18. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Juni-Juli	174 50	174 —
Septbr.-Octbr.	177 50	176 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Juni-Juli	146 50	146 50
Septbr.-Octbr.	148 50	148 —
Petroleum loco	11 70	11 70

Cours vom	17.	18.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	56 20	56 50
Septbr.-Octbr.	55 50	55 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 80
Loco mit 70 M. verst.	34 90	34 90
Juni-Juli 70 er	34 —	34 —
August-Septbr. 70er	34 70	34 70

Hamburg, 17. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni — Br., — Gd., per Juni-Juli $20\frac{3}{4}$ Br., $20\frac{1}{2}$ Gd., per Juli-August $21\frac{1}{2}$ Br., $21\frac{1}{4}$ Gd., per August-Septbr. $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per September-October $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per October-November $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per November-Decbr. $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd. — Tendenz: Still.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 10. bis 17. Juni 1889. Der Geschäftsgang ist ein ruhiger und der Preisstand ein fast unveränderter gewesen. Der Börsenpreis stellte sich für normale Handelswaare auf 2,20—2,45 M., für assortirte kleine oder beschmutzte Eier auf 1,85 bis 1,90 M. pro Schock. Im Kleinhandel zahlte man je nach Qualität 50 bis 70 Pf. pro Mandel.

Ausweise.

Berlin, 18. Juni. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Juni.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	957 054 000 M.	+	3 647 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	24 321 000 =	+	1 004 000 =
3) Bestand an Noten and. Banken	10 293 000 =	+	873 000 =
4) Bestand an Wechseln	46 134 000 =	+	12 669 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	57 801 000 =	—	616 000 =
6) Bestand an Effecten	12 801 000 =	+	1 399 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen.	32 688 000 =	+	208 000 =

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	24 435 000 =	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	936 482 000 =	+	4 850 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	469 408 000 =	+	15 107 000 =
12) die sonstigen Passiva	2 474 000 =	+	1 952 000 =

Wien, 18. Juni. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Juni.*)]

Notenumlauf	383 400 000 Fl.	—	68 000 Fl.
Metallschatz in Silber	236 200 000 =	—	129 000 =
Metallschatz in Gold	— =	—	— =
In Gold zahlb. Wechsel	— =	—	— =
Portefeuille	139 700 000 =	+	1 858 000 =
Lombarden	20 400 000 =	—	136 000 =
Hypotheken-Darlehne	109 000 000 =	—	43 000 =
Pfandbriefe in Umlauf	101 900 000 =	+	513 000 =

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Juni.

W. T. B. **Petersburg**, 17. Juni. [Ausweis der Reichsbank vom 17. Juni n. St.*)]

Kassenbestand	32 037 000	Abn.	1 082 000 Rbl.
Discontirte Wechsel	19 598 000	Zun.	412 000 -
Vorschüsse auf Waaren	324 000	Abn.	35 000 -
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	2 880 000	Abn.	25 000 -
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	14 139 000	Abn.	85 000 -
Contocurrent des Finanzministeriums	64 827 000	Abn.	2 047 000 -
Sonstige Contocurrente	34 397 000	Zun.	2 195 000 -
Verzinsliche Depots	26 774 000	Zun.	1 304 000 -

*) Ausweis gegen den Stand vom 11. Juni.

W. T. B. **Luzern**, 17. Juni. Officiell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Mai cr. für den Personen-Verkehr 440 000 (im April 453 000 Frcs.), für den Güterverkehr 710 000 (im April 672 500 Francs), verschiedene Einnahmen 30 000 Francs (im April 30 000 Frcs.), zusammen 1 180 000 Frcs. (im April 1 170 000 Frcs). Die Betriebsausgaben betrugen im Mai c. 485 000 Frcs. (im April 470 000 Frcs.). Demnach Ueberschuss 695 000 Frcs. (im April 700 000). Der Betriebsüberschuss im Mai 1888 betrug 594 500 Frcs.

Concurs-Eröffnungen.

Papier- und Galanteriewaarenhändler Bruno Porst in Bärenstein. — Kaufmanns-Eheleute Alois und Kunigunda Sigl zu Forchheim. — Albert Haertel Nachfolger zu Frankfurt a. O. — Firma H. Scholz zu Halle a. S. — Kaufmannseheleute Gustav und Maria Haensig in Hof. — Organist und früher Gast- und Schenkwirth Johann Gerhard Neles zu Hinsbeck, Kreises Geldern. — Nachlass des Bäckermeisters Karl Hermann Hofmann in Plauen.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Moritz Baum in Krotoschin. — Paul Otto in Striegau.

Gelöscht: Gabriel Levy in Krotoschin.

Verloosungen.

• **Ansbach-Gunzenhausen 7 Fl.-Loose.** Gewinn-Ziehung vom 15. Juni c. Es entfielen: auf Serie 2278 Nr. 17 12 000 Fl., auf Serie 4363 Nr. 3 2000 Fl., auf Ser. 2897 Nr. 30 500 Fl., auf Ser. 1244 Nr. 4, Ser. 1660 Nr. 7, Ser. 2615 Nr. 10. Ser. 4274 Nr. 28, Ser. 4363 Nr. 31 à 100 Fl., auf Ser. 661 Nr. 47, Ser. 1244 Nr. 50, Ser. 1278 Nr. 2 38, Ser. 1660 Nr. 35, Ser. 3066 Nr. 14, Ser. 3818 Nr. 3 22, Ser. 4017 Nr. 36, Ser. 4274 Nr. 18 à 50 Fl., auf Ser. 942 Nr. 49, Ser. 1278 Nr. 10, Serie 1640 Nr. 42, Ser. 2028 Nr. 10, Ser. 2156 Nr. 19 50, Ser. 2175, Nr. 37 38, Ser. 2400 Nr. 44, Ser. 3476 Nr. 7 12 22, Ser. 3766 Nr. 29, Ser. 3818 Nr. 48, Ser. 4017 Nr. 12, Ser. 4274 Nr. 9, Ser. 4363 Nr. 5 19, Ser. 4858 Nr. 25, Ser. 4863 Nr. 34 à 30 Fl., auf Ser. 172 Nr. 13, Ser. 317 Nr. 42, Ser. 942 Nr. 46, Ser. 987 Nr. 34 50, Ser. 1244 Nr. 29 41, Ser. 1985 Nr. 2, Ser. 2175 Nr. 44, Ser. 2278 Nr. 37, Ser. 2615 Nr. 12 19 44, Serie 3592 Nr. 24, Ser. 3766 Nr. 7, Ser. 3818 Nr. 26, Ser. 3900 Nr. 32 36, Ser. 4017 Nr. 16 25, Ser. 4105 Nr. 17 42, Ser. 4274 Nr. 26, Ser. 4380 Nr. 15 45, Ser. 4386 Nr. 46 48, Ser. 4420 Nr. 47, Ser. 4491 Nr. 41, Ser. 4626 Nr. 5 39, Ser. 4858 Nr. 17 à 20 Fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern gewannen je 10 Fl.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Verdeutschungsbücher des allgemeinen deutschen Sprachvereins. II. Der Handel. Erste Abtheilung: Buchhaltung, Briefwechsel, Bankenverkehr und Börse. Verdeutschung der entbehrlichen Fremdwörter der Handelssprache. Ausgabe für die Mitglieder des Vereins. Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins in Braunschweig.

Leibz'ger Allerlei. Fimf Biecher Boesiegedichder ännes alden Leibz'gersch. Zu Babier gebracht von Edwin Bormann. 5. Aufl. — Herr Engemann oder Stiefelhelzer und Weltgeschichde. Ae Leibz'ger Gharakder-Gopp. Nach audhendischen Quellen von Edwin Bormann. Driddes Dausend. Edwin Bormann's Selbstverlag in Leipzig.

Aus dem früheren Frankreich. Kleine Abhandlungen von Feodor Wehl. — Aus der Fremde. Gedichte von Konrad Telmann. J. C. C. Brun's Verlag in Minden i. W.

Lieder eines betrogenen Kranken. Von Franz Meyer. S. Gerstmann's Verlag in Berlin.

Fünf Jahre deutscher Kolonialpolitik. Rück- und Ausblicke von Friedrich Fabri. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Die Ursachen der Kriege und die Wege zum Frieden. Von ***. Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Die deutsche Schnellschrift. Eine allgemein verständliche Stenographie für private und geschäftliche Zwecke von A. Beyerlen, Lehrer der Stenographie und Landtags-Stenograph. Verlag von Konrad Wittwer in Stuttgart.

Des rechten Auges Aergerniß. Roman in 2 Bänden von August Niemann. — Der Doctor. Roman von A. v. Klinckowström. — Deutsche Romanbibliothek. Salon-Ausgabe. II. Jahrgang. 1889. 10. Halbband. Deutsche Verlags-Anstalt in Leipzig.

Doctor Rameau. Roman in zwei Bänden von Georges Ohnet. — Frau Regine. Roman von Emil Peschkau. — Zwei Brüder. Von Guy de Maupassant. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Aus den Fluthen des Lebens. Novellen von Luise Ernesti (M. v. Humbracht). — Pfiffig und Genossen. Novellen von Carl Vogt. Verlag von S. Schottländer in Breslau.

Nach Dänemark und Schweden. Eine vergnügliche Touristenfahrt. Von Otto Rieß. Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G. in Hamburg.

Erinnerung an die Klause. Text von Ludwig Pietsch. Mit 30 Abbildungen nach den in der „Klause" befindlichen Gemälden, Skulpturen 2c. Verlag von Rich. Bong in Berlin.

Wer da? Eine nöthige Frage als Antwort auf einen unnützen Angriff von Dr. jur. Ernst Harmening in Jena. 2. verb. Aufl. Verlag von J. G. Findel in Leipzig.

Was wird aus unsern Töchtern? Von Frau F. Kettler. Frauenberuf-Verlag in Weimar.

„Bismarck wird alt!" Von einem Deutschen im Auslande. Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig.

In Aschgrau. Von F. W. Hackländer. Illustrirt von F. Lipps. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Der lustige Bädeker. II. Vollständiger humoristisch-poetischer Führer durch Dresden. Mit Beiträgen von Fritze Bliemchen in Dresden, herausgegeben von Gustav Schumann. Mit einem Orientirungsplan. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart.

Makedonien und Alt-Serbien. Von Spiridion Gopčević. Mit 67 Original-Illustrationen und einer ethnographischen Karte in 5 Blättern und 15fachem Farbendruck. — Italiens Wehrkraft. Von Eugen Schuler, k. k. Ober-Lieutenant. Verlag von L. W. Seidel u. Söhne in Wien.

Neu-Deutschland. Ein Colonial-Handbüchlein von Johannes Schanz, Dr. phil. Mit einer Karte. Verlag von R. Voigtländer in Kreuznach und Leipzig.

Patriarchalische Beziehungen in der Großindustrie. Fünf Briefe an einen Arbeitgeber von Dr. Jul. Post. Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lucy Freiin von Haustein**, Hr. Lt. Frhr. **v. Dobeneck**, Grochwitz — Annaburg. **Esther** Freiin **v. Eberstein**, Hr. Lt. **Ernst Schartow**, Wiesbaden. Fr. **Else v. Quast**, geb. **v. Diest**, Hr. Rittmeister a. D. **Wilhelm v. Quast-Radensleben**, Merseburg.

Verbunden: Herr Hptm. im Invalidenhause **Georg Fink**, Frl. **Marie v. Sellin**, Berlin. Hr. Fabrikdirect. **Fritz Pfeiffer**, Frl. **Helene Scholtz**, Cudgen Tweed River, Neu-Süd-Wales, Austr.— Frankenstein i. Schl.

Geboren: Knabe: Hrn. Zimmermeister **Paul Kuveke**, Breslau. Hrn. Gymn.-Lehrer **Dr. Sellge**, Oels. — Mädchen: Hrn. Justizrath **Hennig**, Kleinburg. Hrn. Rector **Dr. Müller**, Oels. Hrn. Rittmstr. **Schmige**, Lüben. Hrn. Pastor **Nordorf**, Kupp. Hrn. **Dr. Tillner**, Neustädtel i. Schl. Hrn. wissensch. Lehrer **Dr. Theodor Schmidt**, Breslau.

Gestorben: Fr. Kaufm. **Marie Worbs**, geb. **Beyer**, Breslau. Hr. Gutsbesitzer **Max Bunzel**, Metschkau. Frl. **Erna v. Natzmer**, Berlin. Hr. Generalmajor z. D. **Julius Kayser**, Frankfurt a. O. Hr. Oberst a. D. **Eduard v. Pressentin**, Frankfurt a. O.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Szembeck, Rgutsbes., Simianice. v. Busse, Kgl. Landr. u. Rgtsb., Bischdorf. v. Spiegel, Rittmstr. u. Rgtsb., Dammer. Schiller, Landesält. u. Rgtsb., Seifersdorf. Leistikow, General-Dir., n. Gem. u. T., Waldenburg. Hartung, Dir., Berlin. Bernhard, Kfm., n. Gem. u. T., Triest. Kämpfer, Kfm., Barmen. Cohn, Kfm., Berlin. Frommon, Kfm., Eupen. Wilke, Kfm., n. T., Berlin. Sebald, Kfm., Nürnberg. Jäger, Kfm., Prag.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Schmidt, Hüttenbeamter, Thale a. Harz. Maschke, Kfm., Leipzig. Zimmer, Kfm., Fürth. Hempell, Kfm., Hamburg. Ummelmann, Kfm., Westfalen. Müller, Kfm., M.-Friedland. Dr. Hillmann, Berlin. Remak, Advokat, Philadelphia. Löwenfeld, Schauspieler, Berlin. Wördehoff, Kfm., Köln. Katz, Kfm., Wisconsin (Amerika). Rusche, Landesält. u. Rgbs., Dalbersdorf.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Reichenberg, Dresden. Munckel, Rechtsanwalt, n. Gem., Berlin. Töpffer, Hauptmann, Lodz. Dr. Blokusewski, Kreisphysikus, Aurich. Boltmann, Bürgermeister, Guben. Kunth, Kataster-Controleur, Rawitsch. Schultz, Rtgbs., Karolewo. Schultz, Ger.-Ass., Karolewo. Neufeld, San.-Rath, Fordon. Frau Capitän Cramer, Anklam. Frau Correnz mit Begleitung, Elbing. Frl. Meyer, St. Petersburg. Paul n. Gem., Görlitz. Geisler, Diakonus, Bernstadt. Fischer, Pastor, n. Familie Liegnitz. Heidenreich, Baumeister, Koppitz. Dr. Zeuner, Arzt, Nicolai OS. Grötschel, Baumstr., Königshütte OS. Pilzer, Kfm., Saibusch.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Thanheiser, Landwirth, Ragoisna. Schwartz, Kfm., Stettin. Willimsky, Caplan, Poischwitz. Langer, Caplan, Neisse. Tunkel, Caplan, Beuthen. Grodzicki, Caplan, Görlitz. Kruppa, Caplan, Chorzow. Zielosko, Caplan, Alt-Cosel. Theimert, Fundadist, Großstein. Unverzagt, Kfm., Frankfurt. Frau Kfm. Wroblewska, n. Tochter, Turek. Löwenstein, Kfm., n. Gem., Woldenberg. Klaeß, Kfm., Meerane. Trompelt, Kfm., Berlin. Mosée, Kfm., Wien. Just, Kfm., Stuttgart. Bernstein, Kfm., Chemnitz. Baer, Kfm., Fürth. Mrowetz, Bildhauer, Liegnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Juni 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,30 bz	102,70 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 bz	108,00 G
do. do.	3½	104,30 B	104,10 G
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bzG	106,70 B
do. do.	3½	105,50 bz	105,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,25 G	101,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,75 G	102,00 bzB
do. Lit. A.	3½	101,85à2,00 bz	102,00 bzB
do. Rusticale	3½	101,85à1,95 bz	102,00 bzB
do. Lit. C.	3½	101,85à2,00 bzB	102,00 bzB
do. Lit. D.	3½	102,05 bz	102,05 B
do. altl.	4	100,90 G	100,80 G
do. Lit. A.	4	100,90 G	100,80 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,90 G	100,80 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,90 G	100,80 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,50 bzG	101,50 bzG
do. do.	3½	101,55 bzG	101,65 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 bzG	105,75 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,80 G	102,80 G
do. do.	3½	102,00 B	102,00 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	97,00 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,10 bz Ser. II 101 G	101,10à1,00 bzB
do. rz. à 100	4	103,40 bz	103,35à50 bz
do. rz. à 110	4½	112,10 G	112,15 G
do. rz. à 100	5	104,00 G	104,25 G
do. Communal.	4	103,40 G	103,50 G Ser. III 101 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 B	104,40 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,25 G	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,90 B	101,90 B
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 bzG	104,00 G
do. 1879	4½	104,10 G	104,00 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,00 G	104,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½ % Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,85 bzB	104,80 B
nicht abgestempelte	101,00 G	101,00 B
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,85 bz	104,85 B
nicht abgestempelte	101,00 G	101,00 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	124,00 G	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,40 B	92,50 B
Italien. Rente.	5	96,00 B	96,50 B
do. Eisenb.-Obl.	3	59,60 G	59,80 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,10 B	101,10 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,00 B	95 50 G
Oest. Gold-Rente	4	93,00 G	93,25 bz
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	71,25à35à25 bz	71,25 bzG
do. do. A/O.	4 1/5	71,75 bz	71,60 B
do. Loose 1860	5	124,25 B	124,00 G
Poln. Pfandbr.	5	62,40 bzB	62,10 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,85 ebz	56,60 bz
Rum. am. Rente	4	84,50 G	85,00 B
do. do. do.	5	96,90 bz	96,60 G
do. do. kleine	—	97,05 bz	—
do. Staats-Obl.	6	106,75 G	106,75 ebz
Russ. 1880er Anl.	4	90,50 B	90,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,50 B	—
do. Or.-Anl. II	5	62,25 G	62,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,50 G	16,60 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	73,50 bzB	72,40à3,50 bzG
Ung. Gold-Rente	4	85,90à6,00 bz 100er 98,70 bz	86,10 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,40 bz 500er u.	98,50 G
do. Pap.-Rente	5	81,25à1 bz	81,50 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	109,00 bz	109,20 bz
do. Wechslerb.	4½	6	106,50 G	106,75 G
D. Reichsb.*)	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	132,75 G	132,00 B
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	145,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	137,00 G
do. Strassenb.	6	7	148,00 ebzG	150,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	174,50 G	174,00 B
Donnersmrckh.	0	3	72,00 G	72,25 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	100,10à40 bz B	100,50à75 bz G
do. Portl.-Cem.	—	10	133,75 B	133,75 G
Oppeln. Cement	2½	6	117,50 G	116,50 G
Schles. C. Giesel	10½	12	152,50 G	152,50 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	126,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	—	139,75 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	193,00 B	193,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	165,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	165,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,75 G	138,50 bzG
Laurahütte	5½	—	128,00 G	129,00 G
Ver. Oelfabrik.	5½	—	94,00 B	94,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	171,00 bz	171,40 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	209,50 bz	210,20 bz

Wechsel-Course vom 17. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 G
do. do.	2½	2 M.	168,40 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,455 G
do. do.	2½	3 M.	20,35 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,20 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	208,75 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 18. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weisser	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	20
Weizen, gelber	17	80	17	60	17	30	16	90	16	60	16	20
Roggen	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	40	14	20	14	10	14	—	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Juni. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 18. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt 2000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 149,00 Br., Juni-Juli 149,00 Br., Septbr.-Oct. 148,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 146,00 Br., Juni-Juli 146,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 59,00 Br., Juni-Juli 59,00 Br., Juli-August 59,00 Br., September-October 58,50 Br., October-November 58,50 Br., November-Decbr. 58,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,70 Gd., 70er 33,80 Gd., Juni-Juli 50er 53,70 Gd., Juli-August 50er 53,80 Gd., August-September 50er 54,00 Gd., September-October 50er 54,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 19. Juni:
Roggen 149,00, Hafer 146,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 18. Juni: 50er 53,70, 70er 33,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.